Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

Heft: 1

**Artikel:** Zum Kapitel "katholische Religionslehre"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524333

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Evangel. Lehrerverein" und "Rath. Lehrerverein" marschierten Und zu dieser Haltung zwangen fie diese formlich, die heute der Unifizierung rufen. Denn fie duldeten feine religiofe Reutralität - es tann übrigens logisch feine geben - und feine religibse Selbstan= digkeit; ihr Ziel der Rollegialität erstrebte nicht blog Ginheitlichkeit im Vorgehen in Standes- und Berufsfragen, sondern auch Ginheitlichkeit in Grundfragen. Nun aber tann man fich einigen vorübergebend in Erzielung von Berufs- und Standesvorteilen, nie aber inbezug auf die Bedeutung und Stellung des Lehrerberufes und nie in Rücksicht auf das Endziel der Erziehung und das Endziel des Menschen. Diese Rluft zwischen kathol. und nicht = fathol. Lehrerverein und zwischen driftl. und n icht = chriftl. Lehrerorganen, die überbrückt man mit Phrasen und Seiltänzersprüngen nicht. Diese Rluft mar, ift und bleibt, so lange es einen Rampf um Ewigkeitswerte gibt. Glaube es nur, kathol. Lehrer, es genügt für ein neuzeitliches Schulorgan nicht, daß man beuchlerisch erklärt: Beweise her, daß wir antichristlich sind, denn der Leser foll heute aus einem Erzieher-Organe ohne Rommentar lefen können, daß es nicht blog nicht antichriftlich, fondern daß es offen für Christus und feine Lehre ift. Wo der tath. Lehrer das nicht findet, da foll er auch nicht fein Leibblatt finden. Denn fagt das ewige Wort: Wer nicht für mich ift, der ift wider mich. -

In diesem Sinn vorwärts im Jahre 1914, fort mit jeder Bersstachung und fort mit jener Kollegialität, die jene dauern de Basis nicht hat, welche in ihrer Tiese auf dem gemeinsamen positiven Gottesglausben ruht. Wo dieses gemeinsame Band sich nicht sichtlich findet, da besteutet die Sucht nach Kollegialität — Enttäuschung in letzter Instanz.

Einsiedeln, 30. Dez. 1913.

Cl. Frei.

# Bum Kapitel "kathvlische Religionslehre".

(Bon einem kath. Priefter.)

1. Dr. Dreher: Kathol. Elementarkatechesen II. Teil die Sittenlehre. V. Auflage. Herder.

Die Rezensionen über Drehers Werke zu allen ihren Auflagen sind sich in ihrem restlosen Lob wie üblich gleich geblieben.

Es gab ja gewiß eine Zeit, wo man neben dem dutende Mal ges brauchten Kommentar von Möhler gewiß mit wahrer Lust nach Dreher griff und blangerte.

In der Anlage ihrer opuscula sind Möhler und Dreher durch alle Auflagen hindurch ordentlich konservativ geblieben. Sie blieben Analy-

tiker und haben weder von den Richtlinien der "Neuen Wege" eines B. Schubert noch von den Arbeiten der sog. "Münchener" stark Notiz genommen, geschweige daß eine Neuauflage wenigstens eines Bändchens sich auch einmal auf strengen methodischen Wegen, oder gar in den Grundlinien der psycholog. Methode versucht und präsentiert hätte.

Die lettere macht dennoch Schule, und Theologen, die sich einmal ein Jahr lang in dieselbe und in die "Neuen Wege" hineingearbeitet haben, werden trot der verdienten lobenden Spiteta kaum mehr zu Dresher und seinen Verwandten greisen, außer sie seien mit ihrem Pensum, so oder anders in Verlegenheit geraten.

Der "Altmeister der Katechese" geht analytisch ruhig und sachlicher die leichten und so selbstgegebenen Wege. Er behält wie die Analytiser sast durchwegs mehr oder fast bloß den Inhalt der Doktrin im Auge.

In der Glaubenslehre tun sie dabei allerdings ja leichter

und sicherer als die Freunde der synthet. psychol. Methode.

Wo sie aber auf das andere Hauptstück, auf die Sittenlehre komsmen, arbeiten sie zu leicht, zu wenig tiesaründig, vielsach etwas zu absolut und bleiben fast stereotyp sogar in ihren gebrachten und hergezehreten Beispielen und Anwendungen. — Wiewohl Dreher als der genießsbarste Analytiker gelten wird und seine Elementarsatechesen bei ihrer Anlage für die meisten noch geltenden Katechismen wohl brauchbar sind, so wünschten wir doch in allem Ernste eine Totalrevision einzelner Partien z. B. der Kapitel über "Sünde" und "Tugend" und "Christliche Lebensordnung". Gerade in diesen wichtigen Punkten machen sich sast die meisten katechet. Literaten die Sache etwas zu leicht, bleiben in den alten Geleisen und Wendungen und in dem bekannten schulmäßigen scholastischen Pragma, mit wenig Licht und Lust und Lust und Freud für lebenswahre ersprießliche Lebenserziehung und erprobter, zielsicherer Uszetik.

Fast alle versallen dann auch in die bekannten stereothpen, für das Vorstellungsvermögen und Gewissen des Schülers und seine mögsliche sittliche Fehlbarkeit übertriebenen Ausdrücke, Bilder, Allegorien, Gleichnisse, Varadoren und Farben Formen etc.

Dreher hält sich bekanntlich an keine Formalstusen, verwendet auch keine zusammenhängende Darbietung für die einzelne Lektion, wiewohl eine solche in den Kapiteln speziell aus der Sittenlehre sast wie inner-lich gesordert erscheint. — Auch die Repetitionsfragen täten wohl. Auch auf die Technik des Unterrickts (Abfragen, Wiederholen, Einprägen etc.) verzichtet der "Altmeister", bringt aber am rechten Ort und im rechten Akzent oratorische Fragen und bewahrt seinen Werken eine Prägnanz

persönlicher Note und unmittelbare Brauchbarkeit, die ihm in der kat. Literatur seinen Ehrenplatz sichern wird, so lange die "Neuen" statt fruchtsbar zu arbeiten, sich um graue Theorien zanken. (Fortsetzung folgt.)

### Literatur.

Egger Augustinus, Bischof. Predigten. 4. Banb. Berlag von Benziger u. Comp. A. G., Ginsiedeln, Waldshut, Röln und Strafburg. 327 S. Geb.

Dieser Band enthält die "Maricn-Predigten" des sehr bekannten und sehr praktischen Predigers. In halt: 2 Predigten auf "Unbestedte Empfängnis"— 2 auf "Mariā Lichtmeß"— 2 auf Mariā Berkündigung — je 1 auf das Fest Mariā zum Schnee und auf das Fest der Schmerzen Mariā — 2 auf Mariā himmelsahrt und je 2 auf das Fest des "heiligsten Herzens Mariā" und auf das Rosenkranzsest — 5 auf Mariā Geburt und 9 Mai-Andachts-Predigten.

Diese Predigten sind durchwegs ziemlich umfangreich, dabei aber leicht verständlich, praktisch und durch ihre klare Einteilung sehr anschaulich. Man lese: Tie religiöse Erziehung ist die Grundlage des irdischen Glücke und der mahren Sittlichkeit Seite 47—60 und vom Leichtsinn der Jugend S. 197—213, und das Urteil über diesen 4. Band ist gemacht, Hochw. Herr Dr. Fah ediert mit diesen Predigten ein zeitgemäßes Werk. Ausstattung, Druck und Eindand verdienen ebenfalls alle Anerkennung.

Das goldene Buch vom Sountag, von Dr. Joh. Chrif. Gspann. Berlag von Benziger u. Comp. A. G. Einsiedeln, Waldshut, Köln und Straßburg. 180 Seiten. Seb. 2 Mf.

In 7 Kapiteln, die von großer Belesenheit zeugen, zeichnet der Autor den Sonntag in hinsicht auf die Seele, aber ebenso tief und anmutig in hinsicht auf förperliches Wohlsein und irdisches Glück. 3. B. Sonntag — Sonnentag. a) Das Licht leuchtet und verscheucht. b) Die Sonne belebt. c) Die Sonne erwärmt. d) Das Licht erfreut. Das Kapitel der Sonntag macht die Woche ist eine wahre Wohltat für Staat und Gemeinden in volkswirtschaftslicher Richtung. Die ser Sonntag sgeist könnte Zufriedenheit in die Wassen bringen, Frieden und Glück in den Familien aufrecht erhalten und den Wohlstand heben.

## Briefkasten der Redaktion.

TO DIK SOM

1. Neu eingegangen sind: Kantonale padag. Briefe — Zur Beurteilung ber Schüler durch den Lehrer — Zum Leseunterricht — Anstaltslehrer Bochsler in Fischingen 2c. Findet alles Aufnahme. Besten Dank!

2. Wir machen unsere Leser auf die wertvolle Beilage der v. Lehrerinnen aufmerksam. Material, das bereits geseht war, aber leider auf 4 Seiten dieser Beilage keinen Raum mehr finden konnte, folgt in dem Hauptblatte.

3. Leider war es heute unmöglich, auch die best aktredierten Arbeiten von den Hh. Schöbi in Rorschach und Pfarrhelfer Rohrer in Sachseln anzuschneiden. Es folgen beide tunlichst schnell.

Dr. K. Mag stimmen. Aber "Plato" mag ein guter Freund bleiben, die Wahrheit ist der bessere.

An mehrere: Wir bleiben die Alten, freut mich. Winke immer willstommen.